

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzen aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Korrespondenzen aus Kantonen.

1. **Schwyz.** Eben erschien bei Orell Füssli in Zürich eine glänzend ausgestattete und mit großer Sachkenntnis, viel Tiefe und nicht selten feinem Sarkasmus geschriebene Festschrift, betitelt „Die Schlacht am Morgarten“ von P. Wilhelm Sidler, O. S. B. Sie ist gewidmet „dem Bunde Schwyz, dessen Väter am Morgarten siegten, den lieben treuen Eidgenossen der Waldstätte, welche mitgekämpft und mitgesiegt und allen Ständen, die im Laufe der Jahrhunderte sich den Waldstätten angeschlossen haben und endlich der ganzen Schweiz, dem ganzen lieben Vaterlande“. Der gelehrte Autor leistet in eingehender und tiefgründiger Weise den Nachweis, „daß die Schlacht am Morgarten zum größten Teil innerhalb der Hoheitsgrenzen von Schwyz und ganz innerhalb seiner Besitzgrenzen sich zugetragen hat.“ Das Schlachtfeld war also nicht da, wo heute das Denkmal steht. Das Werk ist im Auftrage der Regierung von Schwyz und aus den Mitteln des Kantons erstellt, daher auch kartographisch reich und gebiegen belegt und illustrativ glanzvoll ausgestattet. Zweifellos macht die P. Sidler'sche Darstellung Aufsehen in den Kreisen der Fachmänner und vorab auch der Lehrer; denn die vorliegende Schrift ist wohl die zuverlässigste und quellenmäßig reichst gedeckte Darstellung bewusster Schlacht. Für heute sei das Werk denen, welche die Moneten haben (7 Fr.) und namentlich allen Lehrerbibliotheken dringend empfohlen, denn das Buch kennt nur eine Tendenz: rücksichtslose Ermittlung der historischen Wahrheit. Für heute unserem ehemaligen Schulinspektor herzlichsten Dank für seine patriotische Hingabe und Aufopferung. —

2. **Luzern.** Ein bekannter geistlicher Professor tritt in den Nummern 25 und 26 des „Vaterland“ aus praktischen Rücksichten für das seit 10 Jahren bestehende 7 $\frac{1}{2}$ jährige Gymnasium ein, also gegen die Reform im Sinne einer Kürzung auf 7 oder einer Ausdehnung auf 8 Jahre. —

3. **Basel.** Auch der kath. Lehrer und Schulfreund sollte in der Frage der christlich-sozialen Bewegung speziell in der Schweiz au courant sein. Gerade der Lehrer steht mitten im Volke und sieht dessen Leiden und Freuden gar deutlich und erkennt namentlich gut, wo es in den unteren Kreisen besonders fehlt. Aus diesen Gründen ist für ihn eine sozial-politische Schulung immer notwendiger. Diese kann er am billigsten und zuverlässigsten erhalten, wenn er das Leiborgan der christlich-sozialen Bewegung in der Schweiz gewissenhaft liest: das ist die „Monatsschrift für christliche Sozialreform“, redigiert von U.-Prof. Dr. Decurtins und Anwalt Dr. Joos. Sie erscheint in der Buchdruckerei des „Basler Volksblatt“ und kostet, per Heft 64 Seiten stark, 8 Fr. per Jahr. Der neue Jahrgang ist eingeleitet durch eine treffliche Arbeit von U.-Prof. und Regens Dr. Beck in Freiburg, betitelt „Ein national-ökonomisches System auf kath. Grundlage“. Weitere Arbeiten sind sehr zeitgemäß. Wir möchten daher Lehrerbibliotheken die Anschaffung der zeitgemäßen „Monatsschrift“ sehr empfehlen, deren Lektüre tut dem Lehrer gut. —

4. **St. Gallen.** O Tenor und Inhalt einer O Korrespondenz in der Lehrerzeitung erfordern eine Antwort. Es ist ja wahr, daß der Mezmer-Handel die st. gallische Presse lange und ausgiebig beschäftigt hat. Daran sind nicht nur die im Streite liegenden Prinzipien und deren Konsequenzen schuld, oder die Unermüdblichkeit der Gegner Mezmer's, sondern auch die teils ausweichenden, teils frisch behauptenden und wenig beweisenden Antworten Dr. Mezmer's und überdies der Umstand, daß dieser in einem Norschacher Volksblatt zu einer neuen Entgegnung schritt, nachdem im konservativen Zentralorgan von kompetenter Seite den Zeitungsschreibern mehr Reserve empfohlen worden war. — Ebenso war konstatiert, daß man nicht die Forscherarbeit Dr. Mezmer's hindern, sondern

diese auf Bahnen leiten möchte, die streng wissenschaftlich und der Stellung und Aufgabe eines Professors der staatlichen interkonfessionellen Lehrerbildungsanstalt angemessen seien. Nun muß der O Korrespondent doch die freie Forschung schützen — gegen wen? Der ganze fatale, in mehrfacher Hinsicht, nach Ursachen und Nebenwirkungen bedauerliche Konflikt wird von seiner akuten Schärfe verlieren, wenn man zugesteht, daß zwischen der Arbeit des Forschers und derjenigen des Lehrers der Psychologie gewisse Grenzen und Unterschiede bestehen, daß zum Bestand und Wesen einer interkonfessionellen Schule Respektierung konfessioneller Differenzen notwendig gehört und daß an einem Lehrerseminar das wertvolle Gemeingut christlicher Anschauungen und Grundsätze mit größtem Ernste geschützt und gepflegt werden muß.

Sobald Herr Dr. Mezmer (und seine Mitrufer!) das zugesteht, die Nachachtung bestehender bezüglich der Vorschriften zusichert, dann glauben und hoffen wir, die Erfüllung seines redlich gegebenen Manneswortes und das allmähliche Wiederkehren des jetzt stark erschütterten Vertrauens erfahren zu können.

Wenn aber die konfessionelle Polemik und die materialistische Tendenz des in Kritik stehenden Unterrichts andauern sollen; wenn zur Forscherarbeit für recht nebensächliche psychische oder folgenschwere moralische Probleme die Unterrichtsstunden herhalten und ganze Klassen Söhne und Töchter freiwillig oder unfreiwillig als Versuchspersonen dienen sollen in Gebieten, wo die Eltern die Zustimmung verweigern können, müssen —; wenn dem „freien“ Forscher ohne jede Einschränkung alles gestattet und dem „freien“ Volk jeder Schutz versagt werden will —: dann mag der Uebereifer und der Jungliberalismus mit Sturm und Kampf drohen, die ruhige Ueberlegung aller und die Erfahrungen des Altliberalismus sagen, daß unser Volk diesen Kampf nicht zu fürchten hätte, wenigstens seines Ausgangs wegen nicht. Viel zweckmäßiger ist aber, daß der Erziehungsrat mit Ernst und Sachkenntnis die wirklichen Interessen des Volkes und des Seminars bewacht und beschützt.

5. Graubünden. Das Reglement für die Maturitätsprüfungen im Kt. Graubünden und die Verordnung über die Organisation und den Unterrichtsplan an der Kantonschule wurden revidiert.

Dem Lehrplan der fünften technischen und Gymnasialklasse wurde eine dritte Stunde Naturgeschichte pro Woche beigelegt.

Die bündnerische Synode eröffnete einen Wettbewerb für eine Geschichte der Reformation in Graubünden.

Rechtlich erhielten 3 Kantonschüler Gefängnisstrafen von 30, 21 und 6 Monaten für Einbruchdiebstähle, begangen in den Jahren 1906—09 in Chur und Umgebung. Die Diebstähle fingen an mit Entwendung von Fr. 1.45 im automat. Abort am Bahnhof Chur. Der letzte Diebstahl erreichte fast die Höhe von 1000 Fr. — In der Urteilsbegründung heißt's: „Es wird festgestellt, daß die Beklagten große Neigung zur Herstellung von elektrischen und andern Apparaten u. hatten und daß in diesem Triebe ein Motiv zu der inkriminierten Handlung lag; im fernern fehlte es auch an der nötigen Ueberwachung.“ — Schlechte Lektüre wird aber auch ein Grund der ausgeführten Streiche gewesen sein. —

Pädagogische Chronik.

St. Gallen. Der Stadtrat der Residenz lehnte ein Gesuch der christlichen Gewerkschaften um Unterstützung ihrer diversen Unterrichtskurse ab. Die sozialdemokratische Arbeiterunion erhält „Gnadenbrot“, die Christlichen speist man schändlich ab. Uns scheint, auf dem Boden von derlei toleranten Anschauungen sollte man in der alten Gallusstadt konsequent auch den Steuerbägen der Katholiken ablehnen.